

Grabmale vor dem Niedergang bewahren

Kunst Der Förderverein Kulturbesitz Münstermaifeld will die kulturhistorisch wertvollen Weckbeckerschen Denkmale retten

Von unserem Reporter Franz-Josef Dosio

■ **Münstermaifeld.** Die in der Bevölkerung weitgehend unbekanntesten Grabmäler der Familie Weckbecker auf dem Münstermaifelder Friedhof zählen zu den bedeutendsten Denkmälern ihrer Art im Rheinland. Der Förderverein Stiftung Kulturbesitz Münstermaifeld und Umgebung setzt sich für den Erhalt der denkmalgeschützten Grabsteine, die sich derzeit in einem desolaten Zustand befinden, ein. Sein Bestreben ist es, die für unsere Region einzigartigen Kunstwerke nicht nur zu retten, sondern auch ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

Dieter Ritzenhofen und Otto Wölbart, zwei in der Kunstgeschichte bewanderte Münstermaifelder, stehen mit sorgenvoller Miene vor den Weckbeckerschen Grabmalen. Sie schmerzt es, dass den kulturhistorisch wertvollen Grabdenkmälern kaum noch Aufmerksamkeit geschenkt wird. Deren Zustand ist kritisch. Schon seit Jahren stellen die beiden Schäden an den Denkmälern fest, deren Ausmaße Jahr um Jahr zunehmen. Heute vor genau 150 Jahren, am 6. März 1862, starb Franz Georg Weckbecker, damals einer der reichsten Männer in der Region. Sein Grabmal ist eines der schönsten in dem Ensemble.

Aber nicht nur der Zahn der Zeit nagt an den Kunstwerken. Hinzu kommen Beschädigungen durch unvorsichtiges Hantieren in ihrem Umfeld und Schäden durch Aufwuchs von Bäumen in und an den Gräbern. Deren Wurzeln haben bereits Einfassungen zerstört. „Wenn

nicht bald etwas getan wird, dann werden diese bedeutenden Kunstwerke nicht mehr zu retten sein“, so Ritzenhofen, der Vorsitzende des Fördervereins Stiftung Kulturbesitz. Wölbart pflichtet ihm bei: „Hier muss dringend etwas geschehen, sonst ist es zu spät.“

Denkmäler sichern

Im Einvernehmen mit der Stadt sollen die Denkmäler so hergerichtet werden, dass sie zumindest in ihrem Bestand gesichert sind. „Es sind Arbeiten von künstlerisch ungewöhnlich hoher Qualität, die von bedeutenden Meistern des 19. Jahrhunderts entworfen und gefertigt wurden“, schwärmen Ritzenhofen und Wölbart. Besonders hervor heben die beiden die Arbeit von Vincenz Statz, einem Architekten und Bildhauer der Rheinischen Neogotik, der aufgrund seiner qualitätvollen Arbeiten über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt wurde.

„Statz gehörte neben Ernst Zwirner und Friedrich Schmidt zu den drei Baumeistern, die mit ihrer

Franz Georg Weckbecker gilt als Wohltäter für Münstermaifeld

Franz Georg Weckbecker wurde am 1. Juli 1775 in Sevenich bei Münstermaifeld geboren. Am 6. März 1862 starb er in Münstermaifeld. Als Zweitgeborener arbeitete er als Knecht bei seinem Bruder, der in Sevenich das Hofgut derer von der Leyen bewirtschaftete. Später transportierte er die Abgaben, die an die

Franzosen entrichtet werden mussten und verdiente sich damit sein Grundkapital. Als die Franzosen die beschlagnahmten Besitzungen veräußerten, nutzte er seine Verbindungen, um Geschäfte zu machen. Allmählich wurde er zum erfolgreichen Immobilienhändler, der an Reichtum bald alle in Müns-

termaifeld übertrumpfte. Man nannte ihn den König vom Maifeld. Seine Verbindungen reichten bis nach Frankreich und zum Adel und Großbürgertum im Rheinland. Von seinen Neidern wurde er als Kriegsgewinnler und Burgenschlächter bezeichnet, weil er Burgen zu Steinbrüchen umfunktionierte. Aufgrund seiner Wohltä-

termaifeld übertrumpfte. Man nannte ihn den König vom Maifeld. Seine Verbindungen reichten bis nach Frankreich und zum Adel und Großbürgertum im Rheinland. Von seinen Neidern wurde er als Kriegsgewinnler und Burgenschlächter bezeichnet, weil er Burgen zu Steinbrüchen umfunktionierte. Aufgrund seiner Wohltä-

termaifeld übertrumpfte. Man nannte ihn den König vom Maifeld. Seine Verbindungen reichten bis nach Frankreich und zum Adel und Großbürgertum im Rheinland. Von seinen Neidern wurde er als Kriegsgewinnler und Burgenschlächter bezeichnet, weil er Burgen zu Steinbrüchen umfunktionierte. Aufgrund seiner Wohltä-

termaifeld übertrumpfte. Man nannte ihn den König vom Maifeld. Seine Verbindungen reichten bis nach Frankreich und zum Adel und Großbürgertum im Rheinland. Von seinen Neidern wurde er als Kriegsgewinnler und Burgenschlächter bezeichnet, weil er Burgen zu Steinbrüchen umfunktionierte. Aufgrund seiner Wohltä-

Kirchen entworfen

termaifeld übertrumpfte. Man nannte ihn den König vom Maifeld. Seine Verbindungen reichten bis nach Frankreich und zum Adel und Großbürgertum im Rheinland. Von seinen Neidern wurde er als Kriegsgewinnler und Burgenschlächter bezeichnet, weil er Burgen zu Steinbrüchen umfunktionierte. Aufgrund seiner Wohltä-

termaifeld übertrumpfte. Man nannte ihn den König vom Maifeld. Seine Verbindungen reichten bis nach Frankreich und zum Adel und Großbürgertum im Rheinland. Von seinen Neidern wurde er als Kriegsgewinnler und Burgenschlächter bezeichnet, weil er Burgen zu Steinbrüchen umfunktionierte. Aufgrund seiner Wohltä-



Dieter Ritzenhofen (links) und Otto Wölbart vor dem Grabmal Franz Georg Weckbeckers, dessen familiäre Wurzeln in Sevenich liegen. Zu seinen Lebzeiten war er einer der reichsten Männer in der Region. Er gilt als ein Wohltäter für Münstermaifeld.

Foto: Franz-Josef Dosio

termaifeld übertrumpfte. Man nannte ihn den König vom Maifeld. Seine Verbindungen reichten bis nach Frankreich und zum Adel und Großbürgertum im Rheinland. Von seinen Neidern wurde er als Kriegsgewinnler und Burgenschlächter bezeichnet, weil er Burgen zu Steinbrüchen umfunktionierte. Aufgrund seiner Wohltä-

termaifeld übertrumpfte. Man nannte ihn den König vom Maifeld. Seine Verbindungen reichten bis nach Frankreich und zum Adel und Großbürgertum im Rheinland. Von seinen Neidern wurde er als Kriegsgewinnler und Burgenschlächter bezeichnet, weil er Burgen zu Steinbrüchen umfunktionierte. Aufgrund seiner Wohltä-